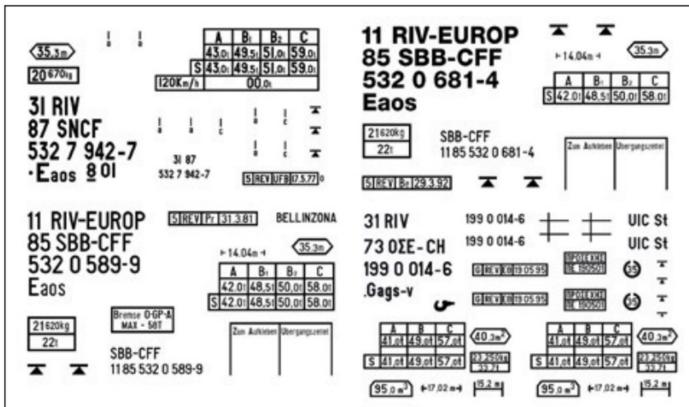
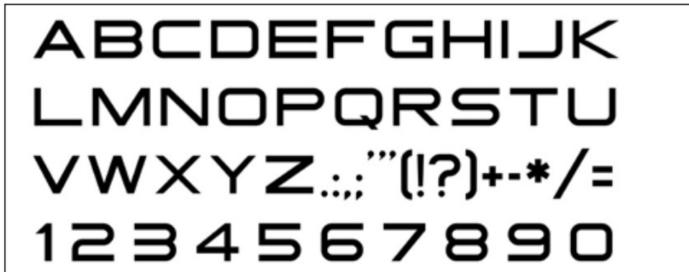


Einzelne Beschriftungsvorlage für einen EW I der SBB in Epoche IV.



Verschiedene Güterwagenbeschriftungen in ihren typischen Schrifttypen: SNCF, SBB Helvetica, SBB Normschrift 1952 und Griechenland (v.l.n.r.).



Die Gratisschriftart «Gotthard», die sich für Eigentümeranschriften eignet.



Entsprechendes Werkzeug hilft für ein präzises Anreiben auf dem Modell.

Beschriftungsmedien

Der Klassiker in diesem Bereich sind die Nassschiebebilder, auch Decals genannt. Diese sind in vielen Kunststoffmodellbausätzen enthalten, und jeder Modellbauer hat mit Sicherheit schon mal mit ihnen zu tun gehabt. Decals spielen ihre Vorteile bei kleinen Mengen und farbenreichen Vorlagen aus. Sie sind nicht nur preisgünstig, sondern man kann sie auch selber auf geeignete Folien ausdrucken. Im Internet gibt es eine grosse Menge an Anleitungen und Dienstleistungsfirmen, welche Decals gemäss angelieferten Dateien drucken. Bei eigenen Recherchen zu dieser Thematik empfiehlt es sich, über den Tellerrand zu schauen, z.B. bei den Flugzeug- und Schiffsmodellbauern.

Der Hauptnachteil der Nassschieber ist der Trägerfilm. Dieser erfordert für eine einwandfreie Haftung eine Hochglanzlackierung des Modells. Ansonsten wird der Film von Luft unterwandert, was als unschöner silberfarbiger Effekt sichtbar wird. Auch bei guter Haftung können die Ränder des Trägerfilms sichtbar bleiben, da dieser häufig nicht deckungsgleich mit der Grafik ist.

Vom Autor bevorzugt werden Anreibebeschreibungen. Sie eignen sich sehr gut für Wagenbeschriftungen sowie von Schriften und Zeichen, welche beim Vorbild schabloniert oder aufgeklebt werden. Nach dem Anbringen der Beschriftungen wird der Trägerfilm abgezogen, was eine einwandfreie Optik ergibt.

Anreibebeschreibungen sind teurer als Decals und können weniger lange gelagert werden. Wirtschaftlich sind sie nur, wenn ein ganzer Bogen (DIN A6 oder A5) ausgenutzt werden kann. Dadurch müssen die Modelle vorgängig fertiggestellt werden. Wer jetzt das Gefühl hat, nie auf diese Menge zu kommen: Warum nicht mit Kollegen teilen oder andere Beschriftungsaufgaben im Haushalt gleich miterledigen? Auch Zierlinien an Modellen gelingen in der Regel besser mit Anreibern als durch Lackieren.

Die Herstellung von Anreibebeschreibungen erfolgt in einem chemischen Prozess durch Belichten und Auswaschen einer beschichteten Folie. Dafür muss vorgängig ein spezieller, lichtdurchdrückter Film erstellt werden. Daraus ergibt sich die Notwendigkeit, dass dieser Vorgang für jede Farbe separat durchgeführt werden muss, was die Kosten verdoppelt. Zum Schluss